

Mittwoch, 22. Mai 2019

Studenten entwerfen Neubauten für Schule

S-Nord Das Hölderlin-Gymnasium braucht mehr Platz. Studierende haben Ideen dafür entwickelt. *Von Christoph Kutzer*

„Wenn man das Gelände seiner ehemaligen Schule betritt, beschleichen einen unweigerlich Erinnerungen“, umreißt Benno Bauer, Professor für Architektur und Gestaltung an der Stuttgarter Hochschule für Technik, ein Gefühl, das wohl die meisten nachvollziehen können. „In diesem Moment stellt man erst fest, wie groß der Einfluss der Räume während der Schulzeit war. Oft vermitteln sie das Gefühl, es habe sich über Jahre und Jahrzehnte kaum etwas verändert“, stellt Bauer fest.

Das Projekt „Kunst Raum“, das Bauer am Donnerstagabend in die Mensa des Hölderlin-Gymnasiums geführt hat, will dazu beitragen, dass dort nicht alles beim Alten bleibt. Bachelor-Studierende der Hochschule für Technik stellen dort ihre Entwürfe vor, als Alternativen zu jenem Pavillon, der in den 70er-Jahren als Provisorium auf dem Herdwegcampus errichtet wurde und zur Dauerlösung wurde. Man wolle zeigen, was alles möglich sei, ohne dass einer der Entwürfe bevorzugt oder ausgewählt würde, erklärt Schulleiter Matthias Wasel.

Eigentlich sollte schon längst ein Neubau auf dem Gelände stehen, der die angespannte Raumsituation am Högy abmildern könnte. 2012 gab es eine Machbarkeitsstudie zur geplanten Erweiterung. 2013 folgte ein Vorprojektbeschluss, in dem die Stadt zusagte, die Kosten zu übernehmen. Entsprechende Mittel wurden für den Doppelhaushalt eingestellt. „Das waren Planungsmittel im Umfang von 3 Millionen Euro“, erinnert sich Wasel. „Sie sind dann aber nie abgeflossen, was verschiedene Gründe hatte, etwa den Abschied von Susanne Eisenmann (früher als Bürgermeisterin zuständig für Schulen, d. Red), durch den eine Interimssituation



Studenten stellen ihre Entwürfe fürs Hölderlin-Gymnasium vor.

Foto: Christoph Kutzer

entstand, oder die Zunahme von schulischen Sanierungsprojekten in der Stadt.“ Auf der aktuellen Priorisierungsliste der Baumaßnahmen an Stuttgarter Schulen ist das Hölderlin-Anliegen mittlerweile in die 2020er-Jahre gerutscht.

Für den Schulleiter ist das kein Grund, die Hände in den Schoß zu legen. „Unsere Überlegung war, die Ideenfindung für einen Neubau nach außen zu geben und etwas entwickeln zu lassen, das wertig ist und über den Rückgriff auf Module auch kostengünstiger umsetzbar wäre“, sagt er. Was die Studierenden der Architektur erarbeitet haben, kann sich sehen lassen. Ein Dutzend Arbeiten präsentieren unterschiedliche Lösungen. Dao Manh Hoan und Mert Sezai Cantürk haben die Grundidee weiterentwickelt, einen begrünten Innenhof zu schaffen, da das Gebäude den

bestehenden Hof verdrängen würde. Ihren Entwurf, der eine Außenhülle aus Aluminium mit Holz im Inneren kontrastiert, haben sie nicht nur als Modell gebaut, sondern auch in einem animierten Film visualisiert.

„Um das umzusetzen, waren schon ein paar Nachtschichten nötig“, berichtet Cantürk. „Es hat aber so viel Spaß gemacht, dass das eine Selbstverständlichkeit war.“ Anna-Maria Holzapfel und Lass

Shamal haben einen pragmatischeren Ansatz gewählt, der eher an eine Fabrikhalle erinnert und viel Raum schafft. „Neben dem Lerneffekt, den dieses Projekt für die Drittmester hatte, freut es mich besonders, wie gut die Gruppe als Team zusammengearbeitet hat“, resümiert Benno

Bauer. „So sehr sich jeder auf seine Idee konzentriert hat, so groß war doch auch die Freude über die Erfolge der anderen.“

„Voraussichtlich werden wir im kommenden Jahr die Gesamtzahl von 600 Schülern überschreiten“, rechnet Matthias Wasel vor. Wir benötigen dringend eine Erweiterung, zumal fachlich bedingt Veränderungen im naturwissenschaftlichen Bereich anstehen, die zu Lasten anderer UnRäume gehen werden.“ Mit der Vorstellung der architektonischen Arbeiten hat das Hölderlin-Gymnasium sein Anliegen nun nochmals nachdrücklich in Erinnerung gerufen, verbunden mit einer Fülle an Ideen, die auch als Grundlage für die konkrete Planung spannend sein dürften.

Die Schülerzahl wächst. Deshalb braucht das Gymnasium einen Erweiterungsbau.

Kurz berichtet

S-Süd

Tucholsky und Jazz

Das Dreigroschentheater feiert am Samstag, 25. Mai, die Premiere von „Was darf die Satire, Herr Tucholsky?“. Mit einer szenischen Tucholsky-Lesung von Helen Pavel und Live-Musik des Stuttgarter Jazz-Trios Saite16 soll die Frage geklärt werden, was Satire ist und darf. Kurt Tucholsky (1890-1935) war ein deutscher Journalist und Schriftsteller – und gleichzeitig einer der bedeutendsten Gesellschaftskritiker des vergangenen Jahrhunderts. Außerdem war er Lyriker, Literaturkritiker, Kabarettautor, Liedtexter und Romanautor. Und er war ein großer Satiriker. Und so antwortete er vor 100 Jahren auf die Frage „Was darf die Satire?“ nur mit einem Wort: „Alles!“ Der Tucholsky-Abend beginnt um 20 Uhr im Dreigroschentheater, Kolbstraße 4c. Der Eintritt kostet zwölf, ermäßigt zehn Euro. Karten können unter Telefon 65 09 35 oder unter www.dreigroschentheater.de vorbestellt werden. *cal*

S-Nord

Vortrag über Europa

Die europäische Integration verliert mehr und mehr an Strahlkraft verloren. Einst angetreten als Projekt für Frieden und Freiheit, Demokratie und Wohlstand, kommt Europa seit der Jahrtausendwende nicht mehr aus dem Krisenmodus heraus. Mit dem Vortrag „Die Krise Europas und seiner Demokratien“ von Andreas Wirsching am Dienstag, 28. Mai, um 18 Uhr im Theodor-Heuss-Haus im Feuerbacher Weg 46 eröffnet das Heuss-Haus seine neue Schwerpunktreihe „Scheitert Europa?“. Wirsching ist Direktor des Instituts für Zeitgeschichte München - Berlin und Inhaber des Lehrstuhls für Neueste Geschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München. Der Eintritt ist frei. *fu*

S-Nord

Dancer's Night im Club

Im Perkins Park an der Stresemannstraße 39 steht der kommende Samstag, 25. Mai, unter dem Motto „Dancer's Night“. Einlass in den Club ist ab 21 Uhr.